



Die Gruppe „Songbook“ – in der Besetzung Tilo Knüfel, Thomas Freier, Klaus Viet.



Mit sowjetischen Freunden an der Ostseebüste.

Fotos: privat

# Gruppe „Songbook“ auf großer Fahrt in die Estnische SSR

Kürzlich hatten wir Gelegenheit, im Rahmen eines Kulturtausches als Volkskunstkollektiv der TU Karl-Marx-Stadt einige Tage nach Tartu in die Estnische SSR zu reisen. Im Rahmen der Studentenfesttage der über dreihundertjährigen Universität Tartu waren zwei Auftritte unserer Gruppe „Songbook“ sowie des bekannten Zauberkünstlers Peter Liseks geplant, der uns begleitete.

Nach einer etwas strapazierten, aber doch äußerst interessanten Bahnfahrt erreichten wir nach anderthalb Tagen das erste Etappenziel unserer Reise, die Hafenstadt Leningrad. Dort wurden wir von mehreren jungen Leuten herzlich empfangen, die an der Universität Tartu tätig sind und sich als unsere Begleiter für die kommenden Tage vorstellten. Daß dies auch noch einen anderen Grund hatte, sollte sich

schnell herausstellen – so war unser „Empfangskomitee“ identisch mit der Gruppe „Heerold“, einer im baltischen Raum bekannten Country- und Westernformation, die sich auch um musikalisch-technische Probleme unserer Auftritte bemühte. Nachdem wir uns auf das sprachliche Verständigungsmittel geeinigt und einige Probleme betreffend unserer Rückreise geklärt hatten, sahen wir uns die schönsten „Ecken“ Leningrads an. Dabei ging es uns wohl wie den meisten Besuchern dieser Metropole, die sich dem eigentümlichen Reiz dieser Stadt nicht entziehen können, auch wenn man wie wir nur wenige Stunden hier verweilt. Nach unserer Stippvisite in Leningrad ging es per Bus weiter in Richtung Tartu, das eigentliche Ziel unserer Reise.

Schon während der Fahrt erfuhren wir von unseren Gastgeber viel In-

teressantes über Land und Leute. So über Tallinn, Hauptstadt Estlands und ehemalige freie Hansestadt, über das stolze Volk der Esten und dessen historische Entwicklung und Bedeutung, über territoriale Aspekte und die Auswirkungen der Reformpolitik in der UdSSR auf die vielschichtigen Probleme der baltischen Staaten.

In Tartu angekommen, bezogen wir dann Quartier im Studentenwohnheim der dortigen Universität. Es folgten Tage voller Erlebnisse und ohne viel Schlaf. Nicht alles, was uns an Interessantem und Schönerem geboten wurde, läßt sich hier aufzählen. Es soll nur einiges genannt sein, so etwa der Besuch Tallinns mit seiner majestätischen Innenstadt, die Fahrt in den Süden Estlands mit seiner Weite und den riesigen Wäldern oder die Schwitzkur in einer echt finnischen Sauna.

Es war für uns eine Überraschung zu erleben, wie bei Country-Tanzabenden Hunderte von jungen Leuten stundenlang durchlachten, ohne daß ein einziger Tropfen Alkohol ausgeschenkt wurde. Und es war schön zu erleben, mit welcher Aufmerksamkeit und welchem Interesse unsere Konzerte und die Darbietungen Peter Liseks verfolgt wurden. Außerdem hat sich eines wieder bewährt – Sprachbarrieren stellen keine echten Verständigungsprobleme dar.

Alles in allem – diese Reise in die Estnische SSR war eine wirklich tolle Sache. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei denen bedanken, die uns diese Fahrt ermöglicht haben – vor allem aber bei unseren Freunden und liebevollen Aufnahme gewährten und auf deren Besuch wir uns jetzt schon freuen.



### Linie 32

Seit einigen Jahren arbeite ich nun schon im Universitätsrat Straße der Nationen als zivile Bewachungskraft – so heißt es offiziell in meinem Arbeitsvertrag. Doch mir ist es bis jetzt noch nicht gelungen, mir vorzustellen, warum manche Leute ihre Sachen vergessen und sie anschließend nicht einmal vermissen. Zumindest werden sie bei uns, dem Betriebschutz, nicht abgeholt. Vielleicht liegt es daran, daß niemand weiß, wo man die verlorenen Gegenstände abholen kann.

Weiter ein Beutel mit Slips, Hemd und Trainingsanzug – der arme Mann, wie wird er wohl ohne diese Sachen auskommen? Sogar Vorlesungsmaterial wird liegen gelassen. Wer weiß, wie der Professor oder Doktor ohne seine Sachen auskommt? Vielleicht rettet er die Situation, indem er den Studenten einen Tag vorlesungsfrei gibt?

Und: Was macht ein Mensch, der seine Brille vergißt? Es ist gar nicht auszudenken, was da alles passieren kann.

Manchmal habe ich den Eindruck, daß mancher Mann – Student oder Mitarbeiter – sogar seine Frau oder

Dabei sind wir den ganzen Tag über zu erreichen. Am Tage ist die

## ... aber die Freundin hat Beine

Pförtnerloge besetzt, und abends ab 18.00 Uhr ist der Betriebschutz erreichbar. Das gilt auch für den Pförtner im sogenannten Turmbau Reichenhainer Straße 70.

Freundin vergessen würde. Aber die hat Beine und kann hinterher laufen.

Nun einige Beispiele: ganze Diplomatenkoffer mit Inhalt, eine Thermokanne (ohne Inhalt), Heft, Kugelschreiber, Federtaschen, Beutel mit schmutziger Wäsche, Handschuhe, Schirme, Taschenmesser, Beutel mit Schuhen (wer weiß, wie die Besitzer nach Hause gelaufen sind), dann noch ein Beutel mit einem Paar Damenschuhen nebst Extra-Schürsenkeln und einer Tüte gefüllt mit Schuhkrem-Tuben und -schachteln...

Dabei ist es so einfach, sich an uns zu wenden. Ein Anruf genügt. Wir sind den ganzen Tag über unter folgenden Rufnummern zu erreichen: Pförtner Straße der Nationen: 668 339, Betriebschutz: 668 344, Pförtner Reichenhainer Straße und Betriebschutz: 361 345.

Oder kommen Sie, falls Sie etwas vermissen, bei uns vorbei. Diesen Weg müssen Sie sich schon machen. Denn: Was man nicht im Kopf hat, das muß man in den Beinen haben.

Jeannette Philipp

## Aktive Kameraden der GST-Kreisorganisation

### Kamerad Dr. Jörg Muster

Kamerad Dr. Jörg Muster ist seit 1990 Leiter der Sektion Sportschießen und seit 1991 Übungsleiter in dieser Disziplin. Er gehört der GST-Grundorganisation „Ernst Schneller“ der Sektion AT an, in deren Wissenschaftsbereich Antriebs- und Schießmittel er tätig ist. Sofort nach der Übernahme der Funktion des Sektionsleiters qualifizierte er sich zum Leiter des Schießens, zum Übungsleiter Stufe I und ein Jahr später zum Übungsleiter Stufe II sowie zum Schiedsrichter Stufe I.

Kamerad Dr. Muster fand bald heraus, daß er als Leiter der Sektion Sportschießen nur dann erfolgreich arbeiten kann, wenn er enge Verbindung zu den Mitgliedern seiner Sektion hält. Deshalb war und ist er oft bei unseren Studenten im Kontakt zu finden und hat dabei manchen gewonnen, der die Reihen seiner Sektion verstärkte.

Seit 1984 ist Kamerad Dr. Muster Mitglied der Kreiskommission Sportschießen und in diesem Rahmen verantwortlich für die AG Qualifizierung. Unter seiner Leitung hat sich die Sektion Sportschießen der GO Automatisierungstechnik so entwick-

elt, daß sie seit 1990 ununterbrochen als Ausgezeichnete Sektion im Ausbildungsjahr ausgezeichnet werden konnte. Er selbst ist aktiver Wettkämpfer in der Disziplin KK-Pistole. Jedes Jahr ist Kamerad Dr. Muster einmal für einen Rundenwettkampf als Leiter des Schießens verantwortlich, und es ist für ihn selbstverständlich, daß er sich zu jeder Bezirksmeisterschaft der Studenten im Sportschießen – seit vielen Jahren ist unsere GST-Kreisorganisation Austrichter dieser Meisterschaften – für die Auswertung der Schießergebnisse zur Verfügung stellt.

In den Qualifizierungslehrgängen Schiedsrichter I und Übungsleiter I ist Kamerad Dr. Muster vom GST-Kreisvorstand als Lehrender eingesetzt worden, und er nimmt am Ende der Lehrgänge auch die Prüfungen ab.

Für seine engagierte Arbeit im Sportschießen wurde Kamerad Dr. Muster mit der Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST“ in Bronze und Silber ausgezeichnet.

Wawranke, stv. AP der GST-GO der Sektion AT

### Kamerad Dr. Ulrich Heyer



Aktives GST-Mitglied und MMK-Sportler ist Dr. Ulrich Heyer, Sektion Mathematik.

Bei den Wettkämpfen zum diesjährigen Tag der wehrbereiten studentischen Jugend waren auch die Militärischen Mehrkämpfer der TU dabei. 300 Mitglieder der GST-Kreisorganisation betreiben diese Sportart. Aktiv als Militärischer Mehrkämpfer ist seit 1975 Kamerad Dr. Ulrich Heyer aus der Sektion Mathematik.

„Zum damaligen Tag der wehrbereiten studentischen Jugend bekam ich erstmals Geschmack an der Beteiligung am Militärischen Mehrkampf und bin seitdem jedes Jahr wieder dabei“, sagte er. „1. bis 3. Plätze konnten wir mit unserem Mannschaftskollektiv der GST-Grundorganisation Prof. Johannes Rieseher der Sektion Ma belegen.“

Warum betätige ich mich gerade am MMK?

„Als ehemaliger Leichtathlet habe ich die Möglichkeit, mich körperlich fit zu halten im Militärischen Mehrkampf. Diese Wehrtour ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Schnelligkeit, Wurfkraft und ein treffsicheres Auge sind gefragt. In den 3 Disziplinen – Gelländelauf, Schützenuell und Geländestapel – kann sich der Wettkämpfer selbst bestätigen, was er drauf hat.“

Ich bin bemüht, mit meinem Vorbild andere Mitarbeiter und Studenten zum Mitsmachen zu begeistern. In unserer GST-Grundorganisation sind es rund 30 Mitglieder, die sich am MMK betätigen. Auch in der Kreisorganisation können wir mit unseren Ergebnissen zufrieden sein.“

### Kamerad Frank Schnabel

Frank Schnabel, noch Student, steht kurz vor seinem Studienabschluss an der TU Karl-Marx-Stadt in der Sektion AT. Sein künftiger Betrieb wird der VEB Textilmaschinenwerk sein.

Frank hat einen großen Anteil als Fallschirmsprunglehrer und Ausbilder bei der Entwicklung und Qualifizierung des Nachwuchses in der Sektion Fallschirmsport. Sein Weg begann 1976 mit dem Eintritt in die GST, damals noch im Motorsport. 1978 entschied er sich für die interessante verantwortungsvolle Sportart den Fallschirmsport. Ein Jahr später war seine Generalprobe mit dem 1. Sprung auf dem Flugplatzstand in Leipzig-Mockau. Damit stand auch sein dreijähriger Ehrendienst bei der NVA fest, um seine Kenntnisse und Fähigkeiten beim Schutz seiner Heimat anzuwenden. Heute kann Frank auf 348 Sprünge verweisen. Als Unteroffizier der Reserve erfüllt er seinen geschäftlichen Auftrag in Ehren. So wurde Frank aus dem Bezirk Lützen hommend, Student an der TU in Karl-Marx-Stadt und Mitglied der Sektion Fallschirmsport der GST-GO „Ernst Thälmann“ des VEB Robotron Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt.

Genosse Karl-Heinz Marx, Leiter der Sektion Fallschirmsport, schildert Frank als einen stets einsatzbereiten, sympathischen Sportler und Funktionär. Er hat sich in der Sektion verdient gemacht und genießt

ein gutes Ansehen unter den Sportlern. Frank ist immer da, wenn er gebraucht wird. Er ist eben ein richtiger Fallschirmsportler. Seine Ausbildungstätigkeit mit dem Nachwuchs übt er verantwortungsbewußt aus.

1987 legte Frank die Fallschirmsprungprüfung ab und führte zugleich eine Umschulung auf dem Fallschirmtyp Stauluftflieger durch. Dieser Typ hat gute Steuereigenschaften und wird besonders bei Wettkämpfen verwendet. Eine weitere Qualifizierung, die Frank durchführte, ist das Figurenspringen. Da gilt es andere Sprungkomplexe zu beherrschen, so zum Beispiel 2 Drehungen um 360 Grad und 2 Rückwärtssalto als ein Komplex.

„Unsere Sektion zählt rund 70 Mitglieder, davon 29, die erst vor wenigen Wochen mit der Ausbildung begannen. Wir führen jeden Montag praktische Fallschirmausbildung an unserer BS durch. Montags ist Sprungtraining allgemeines Krafttraining, Ausdauerübungen sowie Bodenübungen für den Sprungbetrieb. Gegenwärtig bereiten wir uns auf die Bezirksmeisterschaften im Juli in Leipzig-Mockau vor. Von unserer Sektion werden 10 Springer, davon 3 Frauen, vertreten sein. Unter ihnen ist Frank mit von der Partie.“

Zur Bestenmittlung der Reservisten im Fallschirmsportmehrkampf der DDR war Frank Mitglied der Mannschaft Karl-Marx-Stadt II.

Nicht jedes Kollektiv fördert kollektive Weisheit zutage.

Er schnarchte auf seinen Lorbeer.

Nur wer nicht arbeitet, macht keine Fehler. Stimmt. Aber das heißt nicht, daß einer, der lauter Fehler macht, arbeitet.

Bei manchen hinkt der Kopf hinterher.

Wie er jung geblieben ist – er hat noch die gleichen Fehler wie vor vierzig Jahren.

Nicht alles, was lang ist, ist groß.

Er ging zum Friseur und ließ sich seine Gedanken ondulieren.

Gar mancher strotzt nur so vor Bescheidenheit.

Nicht in jedem Tropfen spiegelt sich die Sonne.

Jede Verbesserung ist eine Verödung. Aber nicht jede Veränderung ist eine Verbesserung.

Er hat recht – aber muß ich deswegen mit ihm einverstanden sein?

Michael Tscherno-Hell

## Zwischenbilanz im Kinder- und Jugendsport der USG

Daß ein Schuljahresende bei einigen allgemeinbildenden Oberschulen Karl-Marx-Stadt auch der Zeitpunkt einer Bilanz der Zusammenarbeit in der Sportarbeit mit der USG ist, dürfte für so manchen TU-Angehörigen überraschend sein, nicht aber für Sportfreundin Ol. Helga Reichelt, die stellvertretende Vorsitzende für Kinder- und Jugendsport unserer Universitätssportgemeinschaft.

dazu und sind eine gute Basis für die 600 jungen Sportler der USG, die so außerordentlich bis hin zum Nachwuchsleistungssport gut betreut werden können.

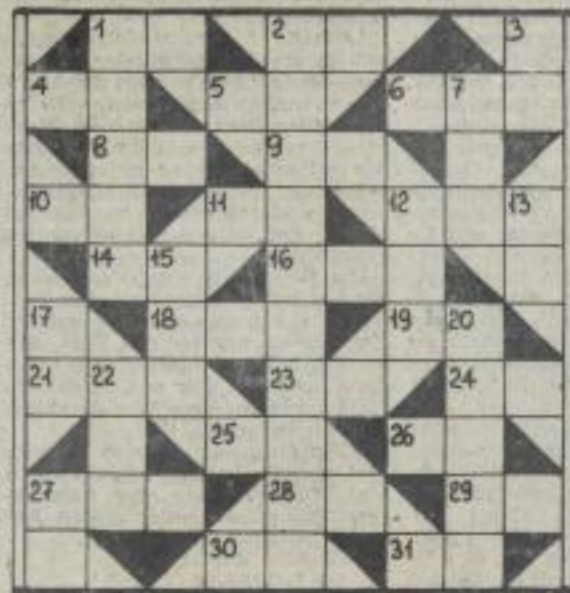
Sie hatte die Partner aus der Heinrich-Heine-Oberschule, seit 6 Jahren eine der Partnerschulen der USG TU, der Max-Uhlig-Oberschule und der Alexander-v.-Humboldt-Oberschule zur Halbjahresbilanz geladen um zu prüfen, inwieweit die größte Bildungsstätte des Bezirkes der Arbeit mit dem sportlichen Nachwuchs nachkommen ist. Vorab, die Zwischenbilanz zum Wirken der 35 Übungsleiter mit Kindern und Jugendlichen des Territoriums und natürlich auch vieler TU-Mitarbeiter war erfolgreich, wenn auch nicht in allen Belangen gleichmäßig. Aber die Patenarbeit der Sektionen Fußball, Handball, Judo und Boxen ist mit allen Patenschulen sehr eng und schlägt sich für beide Seiten positiv nieder. Und das in der jüngsten Oberschule Karl-Marx-Stadt – der Max-Uhlig-OS – in der eine gut ausgestattete Trainingsstätte unter Leitung von Sektionsleiter Manfred Popp entstand, ist ein Punkt des erfolgreichen Miteinanders zum Wohle des Sportes dieser Bilanz. 30 Übungsstunden in Sportstätten dieser Schulen und in der Stadt gehören auch

Hier ist es besonders der Judo- und Taekwondo-Bereich, der immer besser aus diesem Miteinander schöpft und zum Leistungszentrum für den Nachwuchs im Bezirk heranzwächst. Schon jetzt sind 7 Aktive aus der USG-Sektion in der 12 Sportler starken Bezirksauswahl für die Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin sichtbar Ausdruck dafür. Und es erscheint folgerichtig, daß in dieser Sportart für die USG und ihre Trägerorganisation, die TU, eine neue Qualität in der Nachwuchsarbeit ansieht, die Gründung eines Trainingszentrums bis zum 40. Geburtstag unserer Republik.

Die Bilanz zeigt auch, nicht zuletzt profitiert auch der Sport der Studenten von dieser Nachwuchsarbeit. Kinder- und Jugendmannschaften sind die Voraussetzung für jeglichen höherklassigen Wettkampfbetrieb aller Sportverbände. Aber auch eigener Nachwuchs stärkt die eigenen Reihen, so zum Beispiel im Eissport, der Leichtathletik oder im Fechten und Tennis, und läßt künftige Übungsleiter heranwachsen. Ein Stück praktischer Jugendarbeit, diese Bilanz – und eine lohnende Aufgabe im Sinne vieler Kinder und Jugendlichen dabei kontinuierlich fortzuführen.

Dr. Paul, USG-Büro

## Für den Rätselfreund



### Silbenkreuzwörter

Waagrecht: 1. sozialistischer Schriftsteller („Helle Nächte“), 2. Asiat, 4. Operettenkomponist („Die lustige Witwe“), 5. Haustier, 6. Tonstück für Tasteninstrumente, 8. Bewegungsgrund, 9. Nibzubebe, 10. italienischer Maler, 11. französischer Schriftsteller („Isandfischer“), 12. Rückprall beim Billard, 14. Döngemittel, 16. Staubsaugermarke, 18. Kampfplatz, 19. Muster, 21. Speiseraum, 23. deutscher Dichter („Nathan der Weise“), 24. Hochschulleiter, 25. Feiertag, 26. Wesensart, 27. Teil des Auges, 28. Gestalt aus „Nathan der Weise“, 29. Roman von Becher, 30. Sternbild, 31. Wohnungswechsel.

Senkrecht: 1. Musikinstrument, 2. 1973 wurde zu einem bestimmten Jahr erklärt, 3. Flußmündungsform, 7. Buchbinderleinwand, 12. Arbeitskollektiv, 13. inneres Organ, 15. Schlingpflanze, 17. Sturm, 20. Begriff in der Druckerei, 22. Wortschwulst, 27. Sumpfpflanze.

### Auflösung vom vorigen Rästel

Waagrecht: 2. blau, 5. Taol, 8. Aspekt, 9. Korb, 10. Tag, 11. Essex, 14. Erl, 16. Kio, 17. Ede, 19. Ebern, 21. Ada, 22. Elsa, 24. Ekarté, 26. Crew, 27. Tube.

Senkrecht: 1. Uie, 2. Baker, 3. Aar, 4. Usabeke, 6. Akte, 7. Eiage, 12. Sir, 13. Sonett, 15. Leder, 18. Drake, 20. Bake, 23. Lou, 25. AWG.